Leipziger Lehrerverein (LLV)

Quelle: paed.com/reformpaedagogik/index.php?action=leillv
Autor: Jürgen Göndör, Stand 9 .2014 Druckversion, 4 Seiten

Leipzig war ein Zentrum der Arbeiterbewegung und der Reformpädagogik. Der 1846 gegründete LLV leistete intensive pädagogische Reformarbeit. Er und hatte einen starken Einfluss auf das reformpädagogische Geschehen in Deutschland.

Gegründet wurden:
1871 die Comenius Bücherei
1885 eine Fachabteilung für Methodik
1886 eine FA für französische Sprache und die Deutsche Lehrerbücherei (unter dem Namen Deutsches Schulmuseum in Berlin),
1887 die Naturwissenschaftliche Vereinigung und die Lehrerbildungsanstalt für Knabenhandarbeit - Schnitzen, Modellieren, Metall-, Glas- und Holzarbeit
1893 die Leipziger Lehrerzeitung
1897 die Monatszeitschrift Die Deutsche Schule und die Abteilung für ästhetische Bildung
1905 die Abteilung für Jugendschutz
1906 die A. für Gesundheitspflege und die A. für werktätige Erziehung. Ebenso wurde das Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie gegründet.
1908 die pädagogische Zentrale (ab 1916 die Erziehungswissenschaftliche Hauptstelle).
1909 beantragte der LLV die Einrichtung von Versuchsschulklassen
1910 wurden 24 Versuchsschulklassen mit ca. 1400 SchülerInnen an 21 Leipziger Volksschulen (16 Bezirks- und 8 Bürgerschulklassen mit je 34 - 41 SchülerInnen) eingerichtet.
1921 Genehmigung der Connewitzer Versuchsschule
1924 Beendigung des Schulversuches aus politischen Gründen
1933 Zwangsauflösung des LLV durch die Nationalsozialisten

Insgesamt gab es 26 Abteilungen, 34 Ausschüsse und 14 Stiftungen.

Besonders interessant sind die Aktivitäten in der Weimarer Republik in den Versuchsklassen und der Connewitzer Versuchsschule.

Leipziger Lehrerverein (LLV)

Quelle: paed.com/reformpaedagogik/index.php?action=leillv
Autor: Jürgen Göndör, Stand 9 .2014 Druckversion, 4 Seiten

Mit den Versuchsklassen wurden folgende Ziele verfolgt:

"Um eine ruhige, gesunde Entwicklung der Kinder zu sichern, ist Lesen und Schreiben aus dem Betriebe des ersten Unterrichtsjahres völlig zu entfernen, das Rechnen nur als Anschauungsform beizubehalten und die Stundenzahl auf zwölf zu ermäßigen. Zu fordern ist ein alle Geistes und Körperkräfte dieser Entwicklungsstufe beschäftigender Gesamtunterricht im Freien und im Zimmer der zugleich die spätere Schularbeit am besten vorbereitet. Diese Forderungen eines freien Elementarunterrichts sind selbst unter Beibehaltung des jetzigen Gesamtzieles der ersten drei Schuljahre durchführbar, wenn a) die Klasse von einem Lehrer drei Jahre durchgeführt wird, b) diesem nur das Ziel der 6. Klasse verbindlich ist, ihm aber c) innerhalb dieses Ziels das Recht freier Stoff- und Behandlungswahl gewährt wird, er also vom Lehr- und Stundenplan befreit ist." (in: Die Arbeitsschule. Beiträge aus Theorie und Praxis. Arbeiten aus der Methodischen Abteilung des LLV, Leipzig 1909, S. 13f)

Das Recht 'freier Stoff- und Behandlungswahl', die Unabhängigkeit von einem Lehrplan und personelle Konstanz im Unterricht über 3 Jahre, ermöglichte einen Umgang mit den Kindern ohne Auslese, ohne Konkurrenz beim Lernen, ohne jedes Ranking, ohne Stoffdruck. Nur das Fernziel: 'das Ziel der sechsten Klasse' musste erreicht werden. So konnte ein weitgehendes individualisiertes Lernen der Kinder nach ihren Interessen in Absprache mit dem Lehrer erreicht werden.

Die Versuchsschulklassen führten diesen Unterricht von Ostern 1911 bis Ostern 1913 durch. Dem Beispiel des LLV folgten Hamburg Magdeburg, Dresden und Chemnitz. "Aber trotz des Erfolges der Versuchsarbeit lehnt die Leipziger Schulbehörde besonders das 'allzuweite Entgegenkommen gegen das Kind in all seinen Neigungen' als 'eine ganz bedenkliche Klippe' und damit eine Verallgemeinerung der Ergebnisse ab." (Uhlig, Christa: Pädagogische Berufsverbände, in: W. Keim; U. Schwerdt (2013), S. 267)

In Leipzig entstand schon früh der Gedanke einer eigenen proletarischen Kinder- und Jugendliteratur.

"In den 'bürgerlichen Kinderbüchern' [...] würde den Arbeiterkindern eine ihnen fremde Lebenswelt vorgeführt, in der sie selbst nur 'eine klägliche Rolle' spielen, in der sie 'und die Ihrigen ... im Ganzen nur als Wesen

auf[treten], die unter Voraussetzung eines anspruchslosen, respektvollen Benehmens gegen die Gebildeten ein wohlwollen geduldetes Appendix der allein in Betracht kommenden, reicheren Klassen' ausmachen. Um die Kinder ihrem eigenen Milieu nicht zu entfremden, müsse das Proletariat als eine 'selbständige Welt' erscheinen, 'die von den anderen Klassen keine Moral borgen' brauche. (E. Erdmann (1893/94): Das erste sozialistische Bilderbuch, in: Die neue Zeit 12(1893/94) S. 11; zitiert aus: W. Keim, U. Schwerdt (2013): Handbuch der Reformpädagogik in Deutschland, FfM S. 89; Einfügungen und Hervorhebungen im Original)"

Erste proletarische Kinderschriften entstanden nach der Jahrhundertwende. Speziell für proletarische Eltern wurden Jugendschriftausstellungen organisiert. Ab 1905 gab es in der Zeitschrift 'Gleichheit' eine besondere Beilage für Kinder. August Bebel veröffentlichte 1894 eine Rezension der Schrift Paul Natorps: 'Pestalozzi's Ideen über Arbeiterbildung und soziale Frage' (in: Die Neue Zeit 12 1893/94 S. 570).

Ein wesentlicher Faktor waren die 'selbstorganisierten Fortbildungsaktivitäten der Lehrer innerhalb des Verbandes'

(Quelle: C. Uhlig: Pädagogische Berufsverbände in: W. Keim, U. Schwerdt (Hrsg.)(2013): Handbuch der Reformpädagogik in Deutschland, FfM S. 262)

Zu den Veröffentlichungen des LLV zu reformpädagogischen Fragestellungen gehören (Auszug):

1908: R. Rißmann: Die Geschichte des Deutschen Lehrervereins, Leipzig
1909: Die Arbeitsschule. Beiträge aus Theorie und Praxis aus der Methodischen Abteilung des LLV. Leipzig
1911: R. Rißmann: Die Arbeitsschule - Grundsätzliche Erörterungen, Leipzig
1911: Fibel 'Guck in die Welt' - ab 1912 in der Volksschule und bei anderen Lehrervereinen als Vorbild für neue Erstlesebücher
1913: Gesamtbericht über den Versuch einer Reform des Elementarunterrichts, Leipzig
1921: O. Erler: Bilder aus der Praxis der Arbeitsschule, Leipzig
1924: Schönherr, Philipp (1924): Vom Werden und Wachsen der Leipziger Versuchschule (54. Volksschule), in: Deutsche Schulversuche, Hrsg. v. Franz Hilker, Berlin, S. 205 - 220

Quellen:
Leipziger Lehrerzeitung und ihre pädagogischen Beilagen
Jahresberichte des LLV
Leipziger Volkszeitung

Leipziger Lehrerverein (LLV)

Quelle: paed.com/reformpaedagogik/index.php?action=leillv
Autor: Jürgen Göndör, Stand 9 .2014 Druckversion, 4 Seiten

Stadtarchiv Leipzig

und Literatur aus heutiger Sicht:

Pehnke, Andreas; Uhlig, Christa (1988): Der Leipziger Lehrerverein - ein Spiegelbild fortschrittlicher Lehrerbewegung in Deutschland in: Jahrbuch für Erziehungs- und Schulgeschichte 28/1988 S. 107 - 123
Pehnke, Andreas (1993): Der Leipziger Lehrerverein und seine Connewitzer Versuchsschule - Impulsgeber für reformpädagogische Initiativen im sächsischen Schulwesen, in: Ullrich Amlung, Dietmar Haubfleisch, Jörg-W. Link, Hanno Schmitt (Hrsg.) (1993): "Die alte Schule überwinden" Reformpädagogische Versuchsschulen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, FfM
Pehnke, Andreas (1998): Sächsische Reformpädagogik - Traditionen und Perspektiven, Leipzig
Taubert-Striese, A. (1996): Der Leipziger Lehrerverein, ein bedeutender Vertreter der Reformpädagogik. Eine Studie zu seiner geschichtlichen Entwicklung, seinen pädagogischen Leistungen und praktischen Erfolgen, FfM